


# EBW

## ERGEBNISORIENTIERTE BEWIRTSCHAFTUNG IM ÖPUL 2023

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Landwirtschaft, Regionen  
und Tourismus

 LE 14-20  
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer  
Landwirtschaftsfonds für  
die Entwicklung des  
ländlichen Raums:  
Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete.





## DAS BERICHTEN BÄUERINNEN UND BAUERN, DIE AM PILOTPROJEKT<sup>1</sup> TEILGENOMMEN HABEN:



„Das, was für mich am System der ergebnisorientierten Bewirtschaftung so wichtig ist, sind die kleinen Flexibilitäten, egal ob bei Düngung, Schnitzeitpunkt oder Beweidung.“

„Früher kannte ich mich bei Heuschrecken nicht aus und jetzt kenn ich sie und weiß, dass es viele verschiedene Arten sind, die besondere Bedürfnisse haben.“

„Zielorientiertes Arbeiten ist anders als vorgeschriebene Maßnahmen. Da entwickelt man sich weiter. Wenn man die Ziele auf der Fläche beobachtet und aufschreibt, was man tut, fängt man zum Nachdenken an.“



„Ich mache mir Gedanken über den Mähzeitpunkt. Früher habe ich einfach mitgemäht, wenn der Nachbar auch gemäht hat.“

„Ziele zu haben regt mich an verschiedene Bewirtschaftungsmethoden auszuprobieren.“

<sup>1</sup>Pilotprojekt ENP ÖPUL 2013 – 2021

# DAS DETAIL

## 1 Schlichte Ziele

Die Ziele auf der EBW-Fläche werden schlicht, aber konkret gehalten. Sie geben die Richtung an, wie mit dem Bestand der Fläche umgegangen werden soll. Sie orientieren sich am Biotoptyp der Fläche und an ihrem Zustand. So kann ein Ziel z.B. lauten: „**Erhaltung der Magerwiese**“, wenn der Zustand dieser Wiese gut ist. Im Falle eines nicht optimalen Zustands, z.B. bei Eindringen von Gehölzen oder Neophyten, kann das Ziel auch „**Verbesserung des Zustands einer Magerwiese**“ lauten. Ergebnisorientierte Bewirtschaftung ist sowohl auf Grünland als auch auf Ackerland möglich. Deshalb sind auch Entwicklungsziele vorgesehen, z.B. „**Entwicklung einer vielfältigen Ackerbrache**“.



## 2 Konkrete Indikatoren

Indikatoren zeigen ganz generell einen Zustand an. Im Fall der EBW zeigen sie den Zustand einer Fläche an. Sie sind pro Biotoptyp so ausgewählt worden, dass der Zusammenhang zwischen **Zustand** und **Bewirtschaftung** der Fläche sehr hoch ist. Indikatoren können sowohl das Vorhandensein von Arten oder Strukturen beinhalten (z.B. „Mindestens 4 der folgenden 8 Pflanzenarten wachsen auf der Fläche“) als auch das Nicht-Vorhandensein von Arten („Goldrute gelangt auf der Fläche nicht zur Blüte“) oder Strukturen (z.B. „Es kommen keine Gehölze, die älter als 2 Jahre sind, auf der Fläche vor.“).



Diese Indikatoren müssen laufend von Ihnen überprüft werden. Im Falle einer Vor-Ort-Kontrolle werden sie zusätzlich von der AMA überprüft.



Wenn das Vorkommen einer Art durch die Bewirtschaftung nicht immer gut beeinflusst

werden kann oder eine bestimmte Pflanzenart nicht jedes Jahr vorkommt, werden sie auch nicht als Indikator vergeben. Sie können in der Beratung aber dennoch angesprochen werden und Ihnen als wertvolle begleitende Information dienen. In der EBW werden sie als sogenannte „Zusatzindikatoren“ deklariert, die von der AMA nicht kontrolliert werden.

### 3 Freie Maßnahmen

Welche Maßnahmen auf der Fläche gesetzt werden, entscheiden Sie selbst. Sie beobachten die Indikatoren, und Sie sorgen dafür, dass sich die Fläche positiv entwickelt und in ihrem schon bestehenden Wert erhalten bleibt.



„Durch späten Schnittzeitpunkt hatten sich Schilf und Neophyten ausgebreitet. Nun werden von mir gezielt Teilbereiche früher ausgemäht, um ein Fruchten der Neophyten zu verhindern.“



„Vor dem Mähen wird die ganze Fläche von mir abgegangen, um Nester der seltenen Zwergmaus zu finden und diese Bereiche von der Mahd auszunehmen.“

„Ich dünge – moderat aber doch – ein paar Mistgabeln, weil der Lerchensporn immer weniger geworden ist.“

„Ich verteile den Ampferkäfer auf andere Ampferpflanzen.“



„Rechtzeitig bevor an Wasserstellen die Wiese zertreten ist, wird der Bereich von mir ausgezäunt.“

„Ich beobachte Wachtelkönig und Braunkehlchen. Wenn ich sehe, dass die Altvögel warnen oder Junge füttern, lasse ich diesen Bereich stehen.“





## DER BETRIEBSBESUCH



Im Zuge der EBW-Teilnahme werden Sie von einer Ökologin oder einem Ökologen ausführlich und kostenlos beraten. Im Rahmen eines Betriebsbesuchs begehen Sie alle relevanten Flächen. Bei diesem Betriebsbesuch können auch alle noch bestehenden offenen Fragen zur EBW geklärt werden.



**Tanja Moser**  
Bäuerin

„Diese Querverbindung von mir als Landwirtin mit Ökologen ist wunderbar. Ich erfahre immer etwas über meinen Hof, was sich hier alles tummelt und gedeiht und das macht mich stolz. Durch dieses Wissen kann ich argumentieren. Das Argumentieren ist sehr wichtig, weil es den zweifelnden Menschen das Thema zugänglich macht. Ich kann erklären, warum ich Dinge auf meinem Hof so mache, wie ich sie mache.“

„Mir macht es große Freude, Wissen weiterzuvermitteln. Für mich gehören Beratungen von Bäuerinnen und Bauern direkt am Hof zu den sinnvollsten Tätigkeiten im angewandten Naturschutz. Zwischen uns werden praktische Erfahrungen und interessantes Wissen ausgetauscht. Die Beratungen sind meistens eine perfekte Gelegenheit, beeindruckende Menschen zu treffen und viel von diesen zu lernen.“

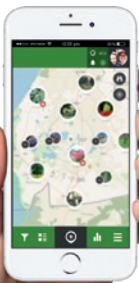


**Georg Derbuch**  
Berater

# DIE DOKUMENTATION

Wenn die Indikatoren auf Ihren Flächen festgelegt sind, dann werden diese in einem sogenannten „Fahrtenbuch“ ausgedruckt und zugeschickt. Danach werden die Indikatoren von Ihnen laufend beobachtet und dokumentiert. Wie die Flächen bewirtschaftet werden, entscheiden Sie selbst.

Das Dokumentationswerkzeug für die EBW ist das Fahrtenbuch. Es heißt so, weil Sie während ihrer ganz normalen Ausfahrten für die Flächenbewirtschaftung eine Auge auf die EBW-Flächen haben sollten und dabei die Indikatoren oder andere interessante Details dokumentieren. Ihr persönliches Fahrtenbuch wird Ihnen zugeschickt und enthält alle festgelegten Indikatoren und auch Tipps, wie Sie den Zustand der Fläche erhalten oder verbessern können. Die Beobachtungen



können dann ganz einfach mittels einer neu entwickelten App am Handy eingegeben werden. Mit dieser App können Sie auch Fotos oder Skizzen Ihrer Beobachtungen hochladen. Selbstverständlich besteht alternativ die Möglichkeit, Ihre Dokumentation auf Papier zu erledigen. Auch dazu gibt es für Sie vorbereitete Unterlagen.



**Karl Friesenbichler**  
Bauer

„Ich bin schon als Kind bei den Ameisenhaufen gegessen und habe beobachtet, was dort passiert. Diese Neugierde ist auch heute noch nicht gestillt. Derzeit beschäftige ich mich mit Hummeln und Wildbienen. Man sieht verschiedene Formen und Farben, hört verschiedene Gesänge und irgendwann weiß man dann auch, wo man welche Art antreffen kann.

**Wenn man die Fläche beobachtet und aufschreibt, was man tut, dann fängt man zum Nachdenken an.“**

# DIE ANMELDUNG



- 1** Die Teilnehmeranzahl für die Maßnahme EBW ist österreichweit auf 750 Betriebe begrenzt. Die Bewerbung erfolgt über ein einfaches Bewerbungsformular, das Sie auf der Webseite [www.ebw-oepul.at](http://www.ebw-oepul.at) ausfüllen und einreichen können. Das Ausfüllen benötigt ca. 15 Minuten.
- 2** Danach werden Sie ehest möglich von der Koordinationsstelle verständigt, ob Ihre Bewerbung zu einer Aufnahme in die EBW-Maßnahme geführt hat.
- 3** Nach der erfolgreichen Bewerbung wird mit Ihnen ein Termin für ein kostenloses Beratungsgespräch auf Ihrem Betrieb vereinbart. Dabei werden alle relevanten Flächen, die Sie in die EBW einbringen wollen, mit Ihnen begangen und Ziele festgelegt.

## Die wichtigsten Teilnahmevoraussetzungen:

Förderfähig sind Grünland- und Ackerflächen, die zumindest jedes zweite Jahr gepflegt werden; Mindestteilnahme ist 1 ha EBW-Fläche. Im dritten oder vierten Verpflichtungsjahr ist an mindestens einem regionalen Vernetzungstreffen teilzunehmen.

## Wenn Sie Fragen haben:

Schicken Sie uns einfach ein formloses E-Mail: [info@ebw-oepul.at](mailto:info@ebw-oepul.at).



**Weitere Infos entnehmen Sie bitte unserer Website!**  
**[www.ebw-oepul.at](http://www.ebw-oepul.at)**

## Die Prämien:

**Die Höhe der Prämien für EBW-Flächen sind sehr ähnlich den Prämienhöhen der Naturschutzmaßnahmen im ÖPUL.**

Sie orientieren sich am Typ der Fläche (z. B. Magerwiese oder Feuchtwiese, Glatthaferwiese, ...), an deren Erschweren nachteilen und an ihrem ökologischen Zustand. Die Prämie wird um einen pauschalen Zuschlag, den Sie für die Beobachtungen und die Dokumentation erhalten, ergänzt.

**Impressum:** Herausgeber: Personengemeinschaft Ergebnisorientierte Bewirtschaftung, Hollandstraße 20/11, 1020 Wien, [info@ebw-oepul.at](mailto:info@ebw-oepul.at);  
Redaktion: Wolfgang Suske, Johanna Huber, Barbara Depisch;  
Layout: agenturschreibeis.at

